Entwicklungstendenzen in der deutschen Bürstenindustrie.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

der

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

Vorgelegt im Januar 1922 von

Richard Schmidt

aus Rastenberg (Thüringen).

Referent: Prof. Dr. Aubin.

AUSZUG

Halle a. d. S. / 1924.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Entwicklungstendenzen in der deutschen Bürstenindustrie.

I. Entwicklungstendenzen in dem äußeren Aufbau.

a) Betriebsform und Standort.

Die deutsche Bürstenindustrie ist im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft eine der weniger bedeutungsvollen Industrien. Sie hat sich aus handwerksmäßigen Kleinbetrieben seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zur Fabrik- und Verlagsindustrie entfaltet, hat aber ihr Erstlingskleid noch keineswegs abgestreift.

Als kleinbetriebliches Bürstenmachergewerbe von Anbeginn nur über städtische Siedlungen verstreut, faßte es wenige Jahrzehnte vor, zum Teil auch erst in dem beginnenden 19. Jahrhundert auch in ländlichen, waldreichen Gegenden, und zwar in erwerbsarmen Mittelgebirgen Fuß, um sich hier in kleinen Bezirken zentralisierend frühzeitig durch Ausnutzung der vorhandenen Wasserkraft zur Fabrikindustrie und unmittelbar darauf in Anlehnung an diese zur Verlagsindustrie fortschreitend zu entwickeln. In den Städten konnte sich die Bürstenindustrie erst nach der allgemeinen Verbreitung von Dampfkraftmaschinen und nach Entfaltung des Verkehrswesens einen bedeutsameren Standort als bisher schaffen; das geschah seit den 70er Jahren, und zwar fast ausschließlich als Fabrikindustrie.

Die Bürstenindustrie ruht mit dem Schwergewicht ihrer Produktionskraft — schon seit dem 6. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts — in der an Betrieben nur zahlenmäßig geringen, aber technisch weit entwickelten Fabrikindustrie.

Als wichtigste Standorte der Bürstenindustrie sind zu nennen: Schönheide und Umgegend im sächsischen Erzgebirge, Todtnau und Umgegend im südlichen Schwarzwald, München, Striegau, Erlangen.

b) Rohstoffe, Produkte, Absatzgebiet, Stellung zur ausländischen Bürstenindustrie.

1. Als Hauptrohstoffe wurden in der Industrie bis zum Kriege verwendet: an elastischem Material zunächst nur Borste und Haar, später noch Fiber, Piassava, Reiswurzel, und an haltgebendem Material zunächst nur Holz, später noch Hartgummi und diesem ähnliche Stoffe: Horn, Bein u. a. Die elastischen Rohstoffe mußten beinahe ausnahmslos vom Ausland bezogen werden, fast ebenso die haltgebenden, zum mindesten einige zu ihrer Herstellung nötige Bestandteile; nur die nichtedlen Holzarten lieferte zum größten Teil die Heimat selbst.

Etwa bis 1870 wurden fast ausschließlich grobe Bürsten hergestellt; seit jener Zeit gewann jedoch die Erzeugung mittelfeiner und feiner Produkte eine immer größere Bedeutung.

Absatz fanden die Produkte bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts vorwiegend im Inland; von da ab entwickelte sich indes auch das Ausland zu einem mindestens ebenso wichtigen Absatzgebiet.

Wie in Deutschland, so war auch in dem Ausland mit hochentwickelter Kultur und Zivilisation eine ebenfalls leistungsfähige Bürstenindustrie entstanden. In der Erzeugung feiner Bürsten waren sogar die französische und japanische Industrie überlegen, allerdings — besonders seit 1910 — in abnehmendem Maße; in der Herstellung grober Produkte waren nur die italienische und österreichisch-ungarische Industrie beachtenswerte Gegner; in der Produktion mittelfeiner Bürsten war die deutsche Industrie auf dem Inland- und Auslandmarkte vorherrschend.

2. Die Kriegszeit brachte der deutschen Bürstenindustrie bei ihrer starken Neigung zur Exportindustrie und bei ihrer Abhängigkeit von ausländischen Rohstoffquellen einen Rückgang ihrer Produktionsgröße. Gleichzeitig war aber aus

Mangel an geeignetem Rohmaterial und wegen qualitativer Umstellung des Bürstenmarktes außerdem noch eine umfassende Rückwandlung ihrer Produktionsart von der Fein- zur Grobbürstenindustrie nicht zu umgehen.

3. Nach dem Kriege stellte sich die deutsche Bürstenindustrie wieder in die Entwicklungsbahn der Vorkriegszeit ein, hat jedoch ihre alte Produktionskraft noch nicht wieder entfalten können. Ihre Stellung zur ausländischen Industrie ist seit der Nachkriegszeit durch das Sinken der deutschen Valuta bei einer gleichzeitig geringeren Geldentwertung im Inlande allgemein günstig gewesen.

II. Entwicklungstendenzen in dem inneren Aufbau.

Der bisher geschilderten Entfaltung der Bürstenindustrie in ihrem äußeren Aufbau läuft parallel eine Umwandlung des inneren Aufbaues, und zwar in der Durchführung der Produktion, in der Gestaltung des Absatzes und in der Organisation sämtlicher Arbeitskräfte.

a) Produktion.

1. Die Durchführung des technischen Produktionsprozesses ist von Anbeginn einer ständigen Veränderung unterworfen gewesen. Eng damit verbunden sind Vorgänge, die sich in einer wirtschaftlichen Umgliederung der Industrie bei der Durchführung ihrer Produktion nach zwei gänzlich entgegengesetzten Richtungen ausdrücken:

I. Aus den anfänglich produktionstechnisch allumfassenden Bürstenmachereibetrieben werden Teile des technischen Produktionsprozesses herausgelöst und bilden neue Erwerbsgrundlagen derart, daß die Zurichterei des elastischen Materials, das Zubereiten des haltgebenden Materials und schließlich das Verbinden dieser beiden Materialien (die Bürstenmacherei im engeren Sinne) als drei verschiedene, selbständige Gewerbezweige nebeneinander stehen. In jedem der durch diese Produktionsteilung entstandenen drei Gewerbe hat sich neben kleinen, handwerksmäßigen Betrieben außerdem eine technisch weitentwickelte Fabrikindustrie entfaltet. Durch die Produktionsteilung ist eine Schmälerung der produktionstechnischen Erwerbsbasis eingetreten; noch weiter fortgesetzt wird diese Schmälerung dadurch, daß innerhalb der drei neu entstandenen Gewerbezweige sich nunmehr die einzelnen Betriebe auf die Herstellung von nur einigen ihrer bisherigen Produkte einstellen. Diese Spezialisierungstendenz ist besonders in den kleineren wirtschaftlich selbständigen Betrieben ausgeprägt.

II. Mit der Entstehung großbetrieblicher Unternehmungen stellen sich die der Produktionsteilung und Spezialisation entsprechenden Reaktionsbewegungen ein. Sämtliche Teile des technischen Produktionsprozesses werden wieder zu einer einheitlichen Erwerbsbasis zusammengefaßt und die Produktion wird auf möglichst vielerlei Bürstensorten ausgedehnt. Diese beiden Reaktionsbewegungen gehen sogar noch weiter: Einmal wird die produktionstechnische Basis erweitert durch die Angliederung von Teilen des technischen Produktionsprozesses aus ganz anderen Gewerben, z. B. die Angliederung der Modelltischlerei, Schlosserei und Schmiederei zur Herstellung besonderer Werkzeuge und Arbeitsmaschinen für den eigenen Bedarf; dann aber wird auch das Ziel der Erwerbsproduktion noch ausgedehnt auf die Erzeugnisse ebenfalls anderer Gewerbe, um dadurch eine bessere Ausnutzung von Maschinen und eine nutzbringende Verwertung von Abfallprodukten zu erreichen.

2. Die Rohstoffversorgung geschah zunächst unmittelbar aus der Hand der Rohstoffproduzenten; allmählich schob sich aber notwendigerweise der Handel als Vermittler ein. Dieser hat sich besonders bei der Versorgung mit elastischem Material stark und eigenartig entwickelt. Bis zum Kriege war in der Versorgung mit Borsten nicht nur der deutschen, sondern auch der gesamten ausländischen

Bürstenindustrie der in Leipzig zentralisierte Borstenhandel von überragender Bedeutung. Ausländische Faserstoffe lieferten fast ausschließlich die Importhäuser in Hamburg und London. Während des Krieges wurde der Rohstoffhandel erheblich zurückgedrängt. Die deutsche Regierung, welche von Kriegsbeginn an große Rohstoffmengen in den eroberten Gebieten beschlagnahmte, ließ diese unmittelbar an die verarbeitenden Industrien durch öffentliche Auktionen unter Ausschaltung des Handels gelangen. Während des letzten Kriegsjahres ging die Regierung sogar zur Beschlagnahme von Rohstoffen in dem Heimatgebiet über — indessen nur von Haar und Borste, um sie nach festgelegten Höchstpreisen unmittelbar an die verarbeitenden Verbraucher abzugeben. — Nach dem Kriege trat der Handel wieder in seine frühere Stellung ein, hat jedoch seine internationale Bedeutung, besonders auf dem Leipziger Borstenmarkt, nicht wieder erlangt.

3. Von den Produktionsfaktoren sind Arbeit und Kapital die bedeutendsten.

Die A r b e i t, im Sinne von Handfertigkeit, ist trotz weit vorgeschrittener Mechanisierung des Produktionsprozesses für die Anfertigung bestimmter Produktarten immer noch unentbehrlich. Bei dem hohen Grade der Arbeitszerlegung sind die g e l e r n t e n Arbeiter der Zahl nach bedeutungslos geworden. Der a n g e l e r n t e Arbeiter dominiert, drohte aber schon 1907 von den u n g e l e r n t e n Arbeitskräften an Zahl überflügelt zu werden. Etwas mehr als 30 Prozent der Arbeitskräfte sind weiblichen Geschlechtes.

Das K a p i t a l hat sowohl als Anlagekapital durch die Mechanisierung des Produktionsprozesses wie auch als Betriebskapital infolge zunehmender Verkürzung der Umschlagsperioden eine immer mehr überwiegende Stellung gegenüber dem Produktionsfaktor Arbeit gewonnen; das wird auch durch die Form der Unternehmungen in der Bürstenindustrie gekennzeichnet. Neben den Einzelunternehmungen, der typischen Arbeitsunternehmung, haben sich Gesellschaftsunternehmungen entwickelt, unter denen seit den 70er Jahren einige mit dem Charakter als typische Kapitalgesellschaften (A.-G.) hervortreten. Der außerordentlich starke Bedarf an Kapital, besonders Betriebskapital, hat die Gründung solcher Gesellschaftsunternehmungen in der Nachkriegszeit sehr gefördert.

b) Absatz.

Der Absatz der Fertigfabrikate vollzog sich zunächst u n m i t t e l b a r vom Produzenten an den letzten Verbraucher durch Ladenverkauf oder Hausieren. In dieser Form ist jedoch der unmittelbare Absatz — gemessen an den insgesamt abgesetzten Warenmengen — im Laufe der Zeit ganz zurückgedrängt worden. Immerhin hat der unmittelbare Absatz in einer a n d e r n Form wieder an Bedeutung gewonnen — seit der Entstehung von Großkonsumenten (Industrie, öffentliche Körperschaften); denn diese treten im Wege der Submission oder auf den Mustermessen unmittelbar mit Produzenten in Verbindung. Der überwiegende Teil der Erzeugnisse findet indessen seinen Weg zu den Massen der kleinen Einzelkonsumenten d u r c h d i e V e r m i t t l u n g eines reichverzweigten Handels.

c) Organisation.

Die Anfänge zur Organisation sowohl der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber gehen von der selbständigen handwerksmäßigen Bürstenmacherei aus.

1. A r b e i t n e h m e r. Eine erfolgreiche Organisierung der Arbeiter aus eigener Kraft begann 1884. Der Zweck dieser Bewegung erschöpfte sich in der gegenseitigen Unterstützung auf der Wanderschaft und in der gegenseitigen Arbeitsvermittlung. Diese Organisation der Arbeitskräfte war ihrem ganzen Wesen nach nur für die handwerksmäßige Bürstenmacherei vorgesehen; aber schon nach wenigen Jahren war sie in die Fabrikindustrie hinübergewachsen und wandelte sich nunmehr, allerdings unter beträchtlichen Verlusten an Mitgliedern, zu einer Kampforganisation gegen die Arbeitgeber um. Als solche schloß sie sich 1893 mit Verbänden anderer Gewerbe zum deutschen Holzarbeiterverband zusammen. Von

diesen ist sie noch heutigestags ein wichtiger Bestandteil. In der Verlagsindustrie und in den Reihen der wirtschaftlich selbständigen Kleinbetriebe zählt der Verband nur wenig Anhänger.

2. Arbeitgeber.

I. Kleinunternehmer. Vereinigungen der Unternehmer mit ausschließlich zünftischen Merkmalen haben sich aus der Zeit vor der Gewerbefreiheit bis in die Jetztzeit erhalten. Wirtschaftlich bedeutungsvoller sind für die Kreise dieser Kleinunternehmer die durch den Krieg entstandenen kaufmännisch orientierten Vereinigungen in Gestalt der Einkaufs- und Lieferungsverbände. Beide Organisationsbewegungen haben bei der stark ausgeprägten lokalen Zersplitterung des Gewerbes immer nur für kleinere Bezirke sich erfolgreiche Verbände schaffen können.

II. Großunternehmer. Getrennt von den Kleinunternehmern entfalten sich die Organisationsbestrebungen unter den größeren Unternehmern; sie erstrecken sich einmal über das ganze Reich, um bald die gesamte großbetriebliche Industrie zur Vertretung allgemeiner Berufsinteressen, bald aber auch nur, um Fachgruppen dieser Industrie zur Vertretung spezieller Berufsinteressen zu erfassen; schließlich umspannt eine Organisationsbewegung auch nur bestimmte Teilgebiete des Reiches zur Wahrung allgemeiner lokaler Interessen.

III. Klein- und Großunternehmer. Eine Organisation der Klein- und Großunternehmer zusammen ergab sich erst in der Nachkriegszeit als ein notwendig gewordener Schutzwall gegen die wirtschaftlich machtvolle Kampforganisation der Arbeitnehmer.

III. Schluß.

In ihrer gesamten Entwicklung wird die deutsche Bürstenindustrie bei der schwindenden Kaufkraft des Inlandes in Zukunft noch mehr als bisher von ihrer weiteren Entfaltung zur Exportindustrie abhängen. Für die Bürstenindustrie ist also die Art ihrer Stellung auf dem Auslandmarkt von vitalster Bedeutung. Zweifellos hat die Bürstenindustrie auf diesem Markt bisher einen vorteilhaften Stand gehabt, nicht zuletzt allerdings auf Grund der gesunkenen deutschen Valuta bei einer gleichzeitig geringeren Geldentwertung im Inlande. Zur Sicherung einer dauernd günstigen Position auf dem Weltmarkt muß sich daher die deutsche Bürstenindustrie von der sehr variablen und volkswirtschaftlich ungesunden Valutagrundlage unabhängig machen durch die Leistung von Qualitätsarbeit, so daß die Produkte der deutschen Bürstenindustrie lediglich wegen der in ihnen verkörperten Arbeitsleistung dem Auslande unentbehrlich werden. Zur Erkämpfung und Wahrung einer günstigen und gesicherten Stellung auf dem Weltmarkt ist ferner auch eine besondere Kapitalkraft erforderlich, und für die deutsche Bürstenindustrie in ganz besonderem Maße, da sie fast ausnahmslos auf die Verarbeitung ausländischer, also infolge der ungünstigen Valuta sehr teuren Rohstoffe angewiesen ist. Zur Schaffung dieser wichtigen Betriebsmittel in unverminderter Zahl und Art ist daher bei dem Verkauf von Fertigfabrikaten nach dem Auslande eine besondere Preispolitik mit dem Ziel weitestgehender Annäherung der Verkaufspreise an höhere Auslandpreise notwendiges Erfordernis. Mit der Verwirklichung dieser beiden Momente, der Qualitätsarbeit und der besonderen Exportpreise für Fertigfabrikate, wird sich die deutsche Bürstenindustrie eine erfolgreiche Entfaltung sichern und damit zur Gesundung der gesamten deutschen Volkswirtschaft ihren größtmöglichen Anteil beitragen.

Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. S.